

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.

Fr. Fleischer in Leipzig u. R. Friedländer & Sohn in Berlin.

No. 10 — 12.

38. Jahrgang. October — December 1877.

Die Argentinischen Aphodiaden

von

H. Burmeister.

Meine in dieser Zeitung begonnene Revision und Uebersicht der bisher in der Argentinischen Republik aufgefundenen Lamellicornien fortsetzend, komme ich, nach Behandlung der Coprophagen und Trogiden nunmehr zu den Stercoricolen oder Aphodiaden, als dem Schlussgliede der zweiten Hauptabtheilung dieser grossen Käferfamilie. Die natürliche Begrenzung der Gruppe als bekannt voraussetzend, indem ich darin mit Erichson (doch ohne Chiron) übereinstimme (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. III. Bd. S. 789), ändere ich, nur des Wohlklanges wegen, den von ihm gebrauchten Familiennamen in die oben gewählte Form um, wie in allen Fällen, wo die Patronymica ein doppeltes i erheischen, dem Beispiele der Alten folgend, wie das bekannt genug ist.

Herr Baron v. Harold, der sich, wie aus mehreren Ankündigungen und Mittheilungen in der früheren Berliner, jetzt Deutschen entomologischen Zeitschr. (Jahrg. 1859 und 1867) erhellt, mit einer Monographie der Gruppe beschäftigt, hat in dem letztgenannten Jahrgange, Seite 278 und flgde., eine Uebersicht der chilenischen Arten gegeben, und der frühesten Begrenzung von Seiten der spanischen Krone sich anschliessend, die westlichen Provinzen der Argentinischen Republik noch zu

Chili gerechnet, worüber dieselbe, als auf ihre staatlichen Grenzen bestehend, mit ihm hadern würde, wenn sie es in Erfahrung bringen sollte. Um den geehrten Herrn, den ich seiner Vorliebe für die Lamellicornien wegen besonders hochschätze, vor solcher Unbill, wozu er selber nur unbewusst Veranlassung gegeben hat, zu schützen, bemerke ich hier, dass die aus der Kraatz'schen Sammlung beschriebenen drei Arten: *Aphodius flaveolus*, 280 5; *Ataenius picinus* 281 (291) 8 und *Psammodyus cruentus* 282 13 nicht der Chilenischen Fauna angehören, sondern von mir bei Mendoza gesammelt und an Prof. Schaum mitgetheilt wurden, mit dessen Verlassenschaft sie in die genannte Sammlung übergingen. Im Catal. Coleopt. Tom. III findet sich später die richtige Heimathsangabe.

Ausser diesen 3 Arten von Mendoza, zu denen Herr Steinheil noch eine vierte: *Ataenius Haroldi* und Herr v. Harold selbst einige andere hinzugefügt hat, sind keine Aphodiaden aus der westlichen Hälfte des Argentinier Landes bekannt geworden; nur die östliche hat noch einige Species geliefert, welche von Blanchard in D'Orbigny's Reisewerk unter *Oxyomus* beschrieben wurden, und die Menge aller bekannten aus hiesiger Gegend auf zehn bringen. Das ist für eine so grosse Landfläche von 45,000 geogr. Quadratmeilen eine sehr geringe Zahl, wenn man bedenkt, dass in Deutschland allein, nach Erichson's Arbeit, 88 Species der Aphodiaden sich finden und mit Hinzunahme der Nachbarländer ein gleichgrosses Gebiet wohl an 100 Arten aufzuweisen hat. Es wiederholt sich auch in dieser Gruppe, wie in vielen anderen, die augenscheinliche Armuth des Landes an organischer Mannigfaltigkeit; eine Armuth, die um so überraschender ist, als das benachbarte Brasilien in ähnlicher Sphäre sich auszuzeichnen pflegt. Freilich bei den Aphodiaden bestätigt sich dieser Unterschied nicht; auch Brasilien ist arm an Aphodien und steht in dieser Gruppe mit dem Argentinier Lande auf gleicher Stufe; beide Länder halten einander darin die Wage.

Werfen wir, bevor wir an die specielle Behandlung der Arten gehen, einen allgemeinen Blick auf dieselben, so drängt sich zuvörderst die merkwürdige Thatsache auf, dass zwar die typischen ächten Aphodien nicht ganz fehlen, aber überall in beiden Ländern sehr sparsam vertreten sind. Ich habe während meiner brasilianischen Reise nur einen ächten *Aphodius* gesammelt, den bekannten *A. brasiliensis* Lap. (*A. nubilis* Illig.) und auch der ist keinesweges dort so gemein, wie in Deutschland ein *A. fimetarius* oder *A. contaminatus*. Bei Buenos Aires kommt ebenfalls nur ein ächter *Aphodius*

vor, der überall einheimische *A. granarius*, zumal auch die etwas grössere Form, welche Erichson als: *A. affinis* Lucas erwähnt, *A. Lucasi* Harold. Col. Hefte, V. 69, indessen auch mir nicht davon verschieden zu sein scheint. Ein anderer ächter Aphodius ist der *A. flaveolus* desselben Autors; er findet sich bei Mendoza und bei Paraná; alle übrigen von mir im Lande gesammelten Aphodiaden sind Euparien, mit denen, nach meinem Dafürhalten, die Gattung *Ataenius* Harold vereinigt bleiben muss, so lange man nicht alle die zahlreichen Erichson'schen Gruppen von Aphodius ebenfalls zu besonderen Gattungen erheben will. Wenigstens ist der Unterschied zwischen Euparia und *Ataenius* entschieden geringer, als der zwischen *Oxyomus* und Aphodius, oder *Teuchestes*, *Colobopterus*, u. a. m.

Die Euparien, welche ich gesammelt habe, leben nicht im Mist, sondern in feuchter Erde, unter Steinen oder in feuchtem fauligen Holze, unter der Rinde und im Mulm alter Stämme; sie sind dort nie in so grosser Menge anzutreffen, wie die typischen Aphodien Europas im Mist, und kamen mir stets nur in einzelnen Exemplaren vor, nie in grösseren Gesellschaften. Ebenso habe ich sie in Brasilien beobachtet. Aechte Mistkäfer sind sie nicht. Sie fliegen indessen, wie die Aphodien, in der Dämmerung und besonders am Anfange der Nacht nach dem Lichte, und so fing ich namentlich bei Mendoza die von mir heimgebrachten Arten, welche mir auf den durch Lampenlicht erleuchteten Arbeitstisch flogen, wenn ich Abends mit der Abfassung meines Reisejournals und dem Niederschreiben meiner Beobachtungen im Freien mich beschäftigte. Andere Wahrnehmungen über ihre Lebensweise habe ich nicht machen können; ihre Larven sind mir auch nicht weiter vorgekommen, als einmal in Brasilien in einem verfaulten Baumstumpf in Gesellschaft des Käfers. So weit ich mich erinnere, glichen sie ebenso, wie die Käfer, denen der Aphodien; doch habe ich eine nähere Untersuchung und Vergleichung damals nicht anstellen können.

Zur Aufzählung der Arten übergehend beginne ich mit der typischen:

1. Gatt. *Aphodius* Illig.

Bevor ich an die Betrachtung der Arten gehe, will ich mich über die von Erichson mit Nachdruck hervorgehobene Eigenschaft der Gattung aussprechen, welche die Oberfläche des Kauzahns an der Basis der Oberkiefer darbietet; derselbe soll, nach Erichson, bei *Aphodius* mit einer grossen Anzahl

kleiner aufrechtstehender Blättchen besetzt, bei Euparia aber glatt sein. Diese Angabe hat ihre Richtigkeit der Form nach, bedarf indessen eine sie berichtigende Erklärung. Bekanntlich haben die Coprophagen an der Basis des lappenförmigen Oberkiefers einen breiten Vorsprung von gebogenem Umriss, der dem Mahl- oder Kauzahn der Phyllophagen entspricht. In meinen Gen. quaed. Ins. ist derselbe bei Copris und Eudinopus deutlich abgebildet. Die Oberfläche dieses an der rechten Seite gewölbten an der linken ausgehöhlten Polsters ist fein in die Quere gestreift und erscheint fast wie eine Feile beschaffen, aber mehr als diese feine Streifung erkennt man auch unter der Lupe, selbst einer sehr starken nicht; erst an Querschnitten wird es klar, dass diese Streifung von feinen erhabenen Leisten herrührt, die sich bei mikroskopischer Untersuchung als biegsame Falten der Epidermis zu erkennen geben, daher hell gefärbt, klar und durchsichtig sind, während die darunter liegende hornige Cutis schwarz, hart und brüchig ist. Sie als Blätter darzustellen oder gar mit denen eines Buchs zu vergleichen, kann ich nicht passend finden, weil sie gegen ihre Länge ausserordentlich niedrig sind. Bei grossen Coprophagen, wie die von mir a. a. O. dargestellten, beträgt ihre Länge etwa 1 Linie, aber ihre Höhe etwa $\frac{1}{30}$ — $\frac{1}{40}$ Linie; bei den kleineren Aphodien sind sie kürzer, aber nur wenig niedriger, und hier mag ihre Höhe $\frac{1}{10}$ der Länge betragen; doch förmliche Blätter werden sie auch dann nicht: sie sind und bleiben feine, niedrige Falten der Epidermis.

Den besprochenen Bau haben alle ächten Coprophagen, die im Koth leben und sich davon ernähren; die nicht Koth fressenden Euparien aber besitzen ihn nicht, sondern einen glatten, glänzenden Mahlzahn, den sie zum Ausquetschen der feuchten faulen Holzsubstanz oder Wurzelfasern benutzen dürften, und darum des wohl wie ein Sieb zu betrachtenden Apparats der Aphodien entbehren.

Erichson nennt die besprochene Streifung des Mahlzahns der Länge nach gehend; sie ist aber in Bezug auf den Zahn der Quere nach laufend, und nur der Längenrichtung des Käfers entsprechend.

1. *A. granarius* Linn. Illig.

Erichs. Nat. der Ins. Deutschl. III. 813. 14.

A. niger, nitidus; pronoto convexo, parce inaequaliter punctato; scutello parvo, cordato, acuto; elytris ovato-cylindricis, subtiliter crenato-striatis, sutura margineque apicali rufescente. Long. 2—3 Lin.

Mas.: clypeo profundius sinuato, ruguloso; fronte distinctius trituberculata, tuberculo medio altiori.

Femina: clypeo subsinuato, fortius rugoso; fronte vix trituberculata, tuberculo unico medio solo distincto.

Die Art ist bekannt genug, als dass es nöthig wäre, sie hier ausführlich zu beschreiben; ich beschränke mich darum auf einige vergleichende Bemerkungen und verweise in Bezug auf die Synonymie auf Erichson's bekannte, sehr verdienstliche, citirte Schrift.

Wir haben in der hiesigen Sammlung Exemplare von Buenos Aires und aus Patagonien, woher sie Dr. Berg mehrfach gebracht hat; die Art ist in beiden Gegenden nicht selten und wird auch im Argentinischen Binnenlande nicht fehlen, da sie, nach Erichson, selbst in Brasilien sich findet, übrigens aber, wie derselbe angiebt und der Cat. Coleopt. III. 1048 bestätigt, fast über die ganze Erdoberfläche verbreitet ist. Sie kommt in wärmeren Ländern, wie es scheint, unter zweierlei Grösse vor; die kleinsten hiesigen Exemplare sind nur 3 Millm. lang, die grössten entschieden 6 Millm. Jene haben auf dem mässiger gewölbten Vorderrücken eine etwas dichtere, aus ungleichen feinen und groben Punktstichen gemischte Sculptur, worunter namentlich die groben tiefer sind. Bei den grossen Männchen ist der Vorderrücken entschieden etwas mehr gewölbt, die ganz ähnliche Punktirung aber etwas schwächer, besonders die groben Punkte sind weniger tief. Vorn hat der Seitenrand ziemlich lange gelbe Wimpern, hinten ist er glatt; ebenso der Hinterrand, dessen Randleiste gegen die Mitte hin feiner wird, aber nicht ganz verschwindet. Das Schildchen liegt etwas vertieft und ist zugespitzt herzförmig. Die Zwischenräume der gekerbten Punktstreifen der Flügeldecken sind ziemlich flach und glatt; Punkte sehe ich nicht darauf. Der dritte und vierte, gleich wie der fünfte und sechste Streif treten am Ende zusammen. Die hintere Hälfte des Seitenrandes und gewöhnlich auch die Naht nebst den Beinen, der Mundgegend und der Basis der Fühler sind röthlichbraun; der Hinterleib ist besonders an den Seiten mit langen graisen Haaren besetzt, die auch auf der Afterdecke sitzen. Die Mittelbrust hat einen feinen Kiel und die Hinterbrust eine tiefe Längsrinne; die Seiten beider sind punktirt. Das erste Glied der Hinterfüsse steht dem längeren Sporn kaum etwas nach, ist aber mässig verdickt; der Stachelkranz der hintersten Schienen ist kurz und die Borsten darin sind gleich lang; die

hintersten Schenkel sind etwas verdickt, die vordersten Schienen haben drei starke, fein gewimperte Randzähne.

Die grössere Form dieser Art erhielt ich aus Paris unter dem Namen *A. affinis* Lucas, in mehreren, bei Algier gesammelten Exemplaren; es mag also doch mit dieser Bestimmung seine Richtigkeit haben, obgleich Herr v. Harold versichert, den *Aph. ater* in einer Varietät darunter im Mus. d. Jard. d. plantes angetroffen zu haben (Coleopt. Hefte V. 69). Derselbe Sammler, welcher mir den *Aph. affinis* Lucas sandte, überschickte mir auch den *Aph. ater* ganz richtig bestimmt.

2. *A. flaveolus* Harold, berl. ent. Zeitschr. XI. 280. 5.

A. flavidus, nitidus, pronoti disco elytrorumque sutura infuscatis; fronte mutica, pronoto parce punctato, elytris crenato-striatis. $1\frac{1}{2}$ —2 Lin.

Bei Mendoza und Paraná 1858 gesammelt; auch aus Corrientes bezogen. — Gestalt und Grösse wie *Aph. rufus*; Farbe und Zeichnung wie *Aph. lividus*. Kopfschild leicht ausgebuchtet, fein erhaben gerandet, kaum etwas runzelig; Stirn und Scheitel mässig gewölbt, jene ohne Höckerchen. Vorderrücken zerstreut aber deutlich punktirt, die Seiten gerundet, fein erhaben gerandet, der hintere Rand glatt, ziemlich stumpf. Schildchen klein, glatt. Flügeldecken mit je 10 deutlich gekerbten Linien, von denen die 4te und 6te von der Naht her am Ende zusammenfliessen, die folgenden nach aussen sich verkürzen. Hinterleib unter den Flügeldecken versteckt. Beine zierlich, die Vorderschienen mit drei grossen Zähnen, die 4 hinteren mit je 2 schwachen schiefen Querkanten, das Ende der hintersten mit wenigen, kurzen, nicht ungleichen Borsten; erstes Fussglied so lang wie die spitzen, fast gleich langen Sporen. — Körperfärbung hellgelb; gewöhnlich auf dem Vorderrücken 2 mehr oder weniger deutliche braune Wische; die Naht der Flügeldecken ebenfalls braun. Der Seitenpunkt des Vorderrückens schwarzbraun.

Flog mir Abends nach dem Lichte ins Zimmer und war an beiden Orten nicht selten. Die Exemplare von Paraná sind etwas dunkler gefärbt und kleiner, als die lichtereren von Mendoza.

2. Gatt. *Psammadius* Enc. Latr.
Erichs Ins. Deutschl. III. 912.

Die Art dieser Gattung, welche ich bei Mendoza in mehreren Exemplaren sammelte, gehört den Krallen ihrer Füsse nach zur

Section B der Erichson'schen Gruppierung; denn dieselben sind ganz auffallend klein und nur als krumme Spitzen des sehr langen letzten Fussgliedes bemerkbar. Das erste Glied der Hinterfüsse ist dreiseitig, also nach der Spitze zu etwas breiter und kürzer als der längere der beiden Sporen. Letztere sind breit und stumpf; aber nicht eigentlich blattförmig erweitert, wie die von *Ps. sulcicollis*, mit dem übrigens die hiesige Art im Habitus grosse Aehnlichkeit hat, obgleich ihr die Furchung des Vorderrückens abgeht, ohne dass derselbe gleichförmig eben wäre.

Herr v. Harold hat die Art nach von mir gesammelten Exemplaren bekannt gemacht, als:

3. *Ps. cruentus*, berl. ent. Zeitschr. XI. 282. 13.

Ps. rufus, nitidus, pronoti disco obscuriori; capite supra granulato, pronoto subvariolofo, elytris fortiter crenato-striatis. Long. 2 Lin.

Gestalt wie *Ps. sulcicollis*, aber etwas grösser; hoch gewölbt, nach vorn schmaler; hintere Hälfte der Flügeldecken etwas bauchig erweitert. Kopfschild tief ausgebuchtet, die Ecken der Bucht ziemlich scharf. Die ganze Oberfläche des Kopfes mit kleinen Körnchen besetzt. Vorderrücken etwas narbig uneben, hinten mit 2 eingedrückten Grübchen, an den Seiten und hinten erhaben umrandet, die Seitenränder fein gewimpert. Schildchen klein, länglich dreiseitig. Flügeldecken hoch gewölbt, jede mit 10 gekerbten Streifen, die von dem dritten ab seitwärts am Ende kürzer werden. Hinterleib völlig versteckt, die Bauchringe flach, an den Seiten mit kurzen Borsten in Punkten besetzt. Hinterbrust vertieft, mit deutlicher Längsrinne. Beine kräftig; die Schenkel breit, mit Borsten vor dem Hinterrande; hintere Schienen kolbig, vordere mit 3 stumpfen Zähnen.

3. Gatt. *Euparia*, Encycl. meth. X.

Die Euparien ähneln den Aphodien im äusseren Ansehen, unterscheiden sich aber von ihnen alsbald durch den Mangel der beiden schiefen Querkanten der hintersten Schienen. Dieselben sind vielmehr gleichförmig dünn, vierkantig prismatisch, an den Kanten mit kurzen Borsten besetzt, breiter an der äusseren Endecke und in eine Spitze vorgezogen, übrigens aber bald etwas gebogen, bald ganz gerade. An den mittleren bleiben die Kanten oft sichtbar. Das Kopfschild ist etwas ausgebuchtet, die Stirn mässig gewölbt, ohne eigentlichen Höcker;

die Wangen sind bei einigen Arten ziemlich stark nach aussen erweitert. Die Mundtheile wie bei Aphodius, nur der mahlzahnartige Vorsprung an der Basis der Oberkiefer etwas kräftiger und seine Oberfläche glatt, nicht fein quer gefaltet. Die allgemeine Körperform der meisten Arten ist schlanker, als die der typischen Aphodien, mehr cylindrisch; doch kommen ovale Formen ebenfalls vor. Alle Arten sind einfarbig schwarz oder braun bis rothbraun. Sie leben nicht im Mist, sondern in feuchter Erde und faulem Holz.

Meiner Ansicht nach ist die Trennung der von Erichson gut begrenzten Gattung in zwei: Euparia und Ataenius, nicht genugsam gerechtfertigt; die Gesammtform des Körpers ist in beiden völlig dieselbe und keineswegs so abweichend wie zwischen den verschiedenen Aphodien-Gruppen; auch ist mit dieser Trennung nicht viel für die Uebersicht der Species gewonnen, weil die Zahl der bleibenden ächten Euparien nur klein ist, die der Ataenien dagegen sehr gross. Ich ziehe es darum vor, alle Arten in einer Gattung zu belassen und nach der Form der Schienen und einigen anderen Eigenschaften Abtheilungen in derselben zu bilden.

Bis hierher war ich mit diesem kleinen Aufsätze schon vor 4 Monaten gekommen, als ein Hinderniss mich abhielt, ihn weiter zu führen. Inzwischen empfing ich No. 32 der Sect. II. des Comptes-rendu der Belgischen Entom. Gesellschaft und fand darin S. 9 die Aufzählung der von Herrn Camille van Volxem auf seiner Reise gesammelten Aphodien durch Herrn Baron von Harold, welche sich mehrfach mit den hier zu behandelnden Arten berührt, daher ich es nicht zu beklagen habe, in meiner Arbeit unterbrochen worden zu sein. Diese Aufzählung beginnt, so weit sie hiesige Species bespricht, mit einer Art aus Chili, dem Aphodius Derbesis Solier's in Gay's Fn. Chil. V. 72, welcher hier bei Buenos Aires von Herrn van Volxem gesammelt sein soll. Ich habe das Thierchen bis jetzt nicht bei Buenos Aires gefunden und bezweifle darum die Richtigkeit der Fundstätte, oder der Bestimmung. Herr van Volxem erhielt manche Art als Geschenk von anderen Sammlern, so z. B. die von Herrn Capronnier in den Annales d. l. Soc. Entom. d. Belgique, XVII. 11. beschriebene Pieris van Volxemi, die ebenfalls bei Buenos von ihm gesammelt sein soll. Das Thierchen ist aber aus Patagonien und wurde ihm in Buenos Aires von Herrn Franz Morena geschenkt, wie letzterer mir selbst gesagt hat. Auch unsere Sammlung erhielt von ihm das erste Exemplar, erst später brachte Herr Berg vom Rio Negro andere und beschrieb die Art als Pieris

Achamantis in den Acta Acad. Nac. Argent. d. cienc. exact. I. 67, worüber derselbe sich in einem Nachtrage ebenda S. 155 ausspricht. Vielleicht hat Herr van Volxem den Aphod. Derbesis auf ähnliche Art erhalten, wenn anders die Bestimmung richtig ist; denn in der Originalbeschreibung Solier's wird der Art ein Höcker auf dem Scheitel zugesprochen, den Herr v. Harold nicht erwähnt, und andererseits sagt sie nichts von den Kanten auf den Hinterschienen, die letzterer mit Nachdruck hervorhebt. Beide Eigenschaften sprechen für einen ächten Aphodius, deren es ja mehrere Arten in Chili giebt; ich kenne keine Euparia aus hiesiger Gegend mit erhabenen Querleisten auf den hintersten Schienen, sondern nur einige Arten mit schwacher Andeutung davon an den mittleren. — Sonach muss ich bei meiner Ansicht verharren, dass der ächte Aph. Derbesis nicht bei Buenos Aires gefangen wurde. —

Was nun die wirklich im Argentinier Lande ansässigen Arten betrifft, so erheben sich dieselben auf zwölf, wie sie nachstehende Uebersicht aufführt:

A. Hinterste Schienen leicht gebogen; Vorderecken des Halsschildes etwas vortretend.

1. E. Argentina **Harold**, coleopt. Hefte VI. 26. 3.
2. E. excavaticollis, **Blanch.** voy. d. d'Orb. Ins. pag. 184. no. 568. — Compt. rend. l. I. 13. 9.

Beide Species kenne ich nicht aus eigner Ansicht, kann sie also nicht weiter besprechen, bei Buenos Aires fehlen sie; mir ist nur die nachfolgende ächte Euparia bekannt.

3. E. ovalipennis **Harold**, col. Hefte VIII. 116.

Bei dieser Art, welche ich selbst bei Paraná fing, ist die Krümmung der hintersten Schienen so schwach, dass sie kaum noch bemerkt wird; es beweist mir diese äusserst geringe Krümmung, dass dieselbe als Gattungsmerkmal nicht in Anschlag gebracht werden darf, weil sie bei den Arten in sehr schwankender Stärke auftritt.

B. Hinterste Schienen ganz grade; die Vorderecken des Halsschildes nicht erweitert. **Ataenius Harold.**

- a. Körperform länglich cylindrisch; Flügeldecken gleich breit, ihre Aussenränder parallel.
4. E. stercorator. **Harold.** l. I. XIII. 70. 51.
Aph. stercorator Fabr. S. El. I. 81. Oliv. Ent. I. 3. 89. pl. 17. fig. 156.

At. integer **Harold**. col. Hefte III. 86.

Aph. Heinekeni **Wollast**.

Sehr gemein im ganzen Lande und die grösste Art unter den hiesigen der Gattung, gewöhnlich 4 Lin. lang; aber auch kleiner, von 3 Linien Länge. Auf diese kleinere Form ist der *A. integer* gegründet.

5. *E. rubripes* **Boh.** Freg. Eugen. resa 51.

At. picinus **Harold**, berl. ent. Zeitschr. 1867.

281. 8. — Compt. rend. l. l. 11. 4.

Die Art wurde von Herrn v. Harold nach Exemplaren aufgestellt, welche ich bei Mendoza gesammelt und an Prof. Schaum mitgetheilt hatte; sie verbreitet sich durch den ganzen Süden der Republik bis Buenos Aires, selbst bis Montevideo und nach der Angabe im Compte rendu bis S. Joao del Rey in Brasilien.

Boheman's Species ist von der Harold'schen nicht verschieden. Die mittleren Schienen haben schwache Querkanten, die hintersten nicht.

6. *E. Haroldi* **Steinheil** Coleopt. Arg. cent. II. no. 115.

Die Art ist mir unbekannt; sie wurde von Prof. P. Strobel bei St. Luis entdeckt.

7. *E. platensis* (*Oxyomus*) **Blanch.** voy. d. d'Orbigny; Ins. 185. 572.

Scheint ziemlich weit verbreitet zu sein, ich fing sie bei Buenos Aires und nach Angabe des Compte rendu l. l. 11. 5. ist sie bei Montevideo und Barbacena in Brasilien von Herrn van Volxem gesammelt. Auch diese Art hat schwache Querkanten an den Mittelschienen.

8. *E. pusilla* **Nobis**.

E. oblonga, cylindrica, nitida, nigra; clypei et pronoti margine, antennis, palpis pedibusque rufo-testaceis; capite ruguloso, pronoto aequaliter sat fortiter punctato, elytris punctato-striatis. Long. $1\frac{1}{3}$ Lin.

Durch ihre geringe Grösse unterscheidet sich diese kleine Art leicht von der vorigen, die gleichförmige dichte Punktirung des Vorderrückens erleichtert die Unterscheidung. — Ich habe nur 1 Exemplar vor mir, dessen genauen Fundort ich nicht kenne; doch stammt es aus dem Innern.

b. Körperform eirund, kürzer und breiter, mehr gewölbt; die Flügeldecken nach hinten etwas bauchig.

9. *E. opatroides* — Comptes rendu, l. l. 13. 9.

Oxyomus opatroides Blanch. Voy. d. d'Orbigny, Ins. 185. 571.

Eine gute Art, die sich sowohl bei Montevideo, als auch bei Buenos Aires findet.

10. *E. cribricollis* Nobis.

E. nigra, nitida; clypeo, pronoti limbo externo, antennis, palpis pedibusque obscure rufis; clypeo fronteque rugulosis, pronoto densissime aequaliter punctulato, elytris crenato-striatis. Long. $2\frac{1}{3}$ Lin.

Ein Weniges kleiner als die vorhergehende Art (*E. opatroides*), doch von derselben Gestalt und Färbung, nur etwas glänzender; Rumpf schwarz, die Gliedmassen röthlich. Kopfschild ziemlich tief ausgebuchtet, fein erhaben gerandet, runzelig sculpirt, gleich der Stirn. Vorderrücken mit feinen, aber dicht gestellten, deutlichen Punkten auf der ganzen Oberfläche, doch die der vorderen Partie etwas schwächer; Seiten und hinterer Rand mit fein erhabener Leiste, erstere sparsam gewimpert. Schildchen glatt. Flügeldecken mit deutlichen Punktstreifen; die 3 neben der Naht, der sechste und neunte Streif reichen bis ans Ende, der vierte und fünfte, siebente und achte sind abgekürzt; die Zwischenräume ziemlich erhaben, sehr fein punktirt. Mesosternum vor den Hüften schwach gekielt, Metasternum mit 2 durch eine Furche verbundenen Grübchen. Bauchringe glatt; mit einer Querreihe von Punkten an der Basis. Beine fein gewimpert, die Mittelschienen mit schwacher Querkante auf der Aussenseite.

Diese der vorigen ähnliche Art ist bei Buenos Aires nicht selten; aus anderen Provinzen habe ich sie nicht erhalten.

11. *E. luctuosa* Nobis.

E. oblongo-ovalis, nigra, supra opaca, subtus nitida, pedibus rufescentibus; capite pronotoque dense punctatis, elytris crenato-striatis, interstitiis planiusculis, punctulatis, punctis setula pallida munitis. Long. 2 Lin.

Ich bin geneigt, diese bei Buenos Aires von mir selber gesammelte, aber seltene Art mit Hrn. v. Harold's *Ataen. opacus* (coleopt. Hefte II. 100. 21.) zu identificiren, obgleich Verf. nichts von den kleinen gelben Borsten sagt, die in den

feinen Punkten der Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen sitzen, und die zumal an den Seiten der genannten Organe recht dicht stehen, auf der Mitte aber grösstentheils fehlen. Vielleicht waren sie an den zur Aufstellung der Art benutzten Exemplaren abgerieben. Da indessen auch in dem *Compte rendu* l. l. S. 14. ihrer nicht gedacht wird, so habe ich Anstand genommen, beide Species zusammen zu ziehen. Fehlen die Borsten bei *At. opacus* wirklich, so würde dieser Umstand und die mehr längliche Gestalt (*elongatulus* nennt Verf. seine Art) beide Species, die einander durch die matte Beschaffenheit der Oberfläche nahe stehen, von einander unterscheiden. *At. opacus* wurde bei Montevideo gesammelt und auch aus Bahia bezogen.

12. *E. simulatrix*.

At. simulator Harold, col. Heft. III. 85. 25.

Diese Art, von Prof. Strobel im Süden der Provinz Mendoza entdeckt, ist mir unbekannt, daher ich sie nicht weiter besprechen kann.

Am Schluss seiner Aufzählung im *Compte rendu* l. l. führt Herr Baron v. Harold noch den von ihm *coleopt.* Hefte I. 81. 19. beschriebenen *Saprosites brevisculus* als in Entrerios gesammelt auf. Ich kenne aber weder diese Art, noch andere Aphodiaden aus hiesigem Lande, muss also dies Vorkommen dahin gestellt sein lassen.

Nachschrift zu *Euparia Derbesis*, *Aphod. Derbesis*
Solier, Gay's *Fn. chil.* V. 72.

Es war mir bei Abfassung des vorstehenden Aufsatzes entfallen, dass Original Exemplare der genannten Art sich in meinem Besitz befanden; ich hatte sie vor 10 Jahren von Herrn Phil. Germain erhalten und weil die Sammlung damals noch nicht geordnet war, in einen Magazinkasten gesteckt, wo ich sie erst gestern zufällig auffand. Die angestellte Untersuchung hat mir ergeben, dass die oben genannte Art mit der von mir im Vorstehenden beschriebenen Species:

Euparia (Ataenius) cribricollis

sehr nahe verwandt ist, aber doch specifisch verschieden sein dürfte.

Euparia Derbesis ist etwas kleiner, als die Stücke der hier bei Buenos Aires einheimischen Art, die ich *E. cribri-*

collis nenne, hat eine minder schwarze, mehr ins Bräunliche spielende Farbe, mit ziemlich hell rothbraunen Beinen; eine minder dichte, etwas feinere Punktirung des Vorderrückens; einen mehr erhabenen, deutlicheren Buckel auf dem Kopf und besonders eine andere Bildung des Metasternums, welche mir entschieden für Artrechte zu sprechen scheint. Folgendes ist der Bau dieses Körpertheils bei beiden, allerdings nah verwandten Arten.

1. Bei *Eup. cribricollis* ist der Abstand der Mittelhüften von einander etwas grösser und ohne den feinen, erhabenen Längskiel, welcher von der Spitze der fünfeckigen Metasternalplatte auszugehen pflegt; die ganze schmale Fläche zwischen den Hüften ist eben, dicht und ziemlich stark punktirt, daher matt, ohne Glanz, wie ebenfalls das Mesosternum. Das pentagonale Mittelschild des Metasternums ist breiter, an den Seiten in lange spitze Winkel ausgezogen, vorn mit einer tiefen Grube versehen und ganz glatt, hinten mit einem zweiten kleinen Grübchen. —

2. Bei *Eup. Derbesis* hat der viel schmalere Raum zwischen den Mittelhüften einen sehr deutlichen feinen Längskiel und diese Fläche ist, soweit der Kiel reicht, glatt, ohne Punkte; erst vor dem Kiel beginnt die Punktirung; das pentagonale Mittelschild des Metasternums ist schmaler, hat nur ganz kurze Seitenecken und eine seichte Längslinie, die vorn und hinten in ein kleines Grübchen endet. Die vordere Hälfte dieses Mittelschildes ist dicht und deutlich punktirt, nicht glatt, wie die hintere.

3. In allen diesen Eigenschaften und in der Farbe stimmt *Eup. Derbesis* mit der Art überein, die ich für *Aph. rubripes Boheman* Freg. Eugen. resa genommen und mit *Ataen. picinus Harold* identificirt habe. Diese Art, welche ich zuerst bei Mendoza sammelte und später auch bei Buenos Aires auffand, ist schlanker gebaut als *Eup. cribricollis* und selbst *Eup. Derbesis*; sie unterscheidet sich von beiden durch die deutlich und ziemlich stark punktirte Fläche der Hinterleibsringe, die bei den letztgenannten beiden Arten ganz glatt sind.

Euparia Derbesis steht sonach zwischen beiden Arten in der Mitte und dürfte schon deshalb von beiden specifisch zu trennen sein.

Alle drei Species haben an den Mittelschienen zwei ziemlich deutliche, wenn auch viel schwächere Zähne als die ächten *Aphodii*; an den hintersten aber nur Andeutungen davon, indem die Aussenkante der Schienen dreimal leicht ausgebuchtet ist, wodurch in der Mitte zwei etwas vortretende Ecken entstehen. Diese Ecken tragen abstehende Borsten und

sind bei Eup. Derbesis am bestimmtesten angedeutet, bei Eup. rufipes sehr schwach und bei Eup. cribricollis kaum noch bemerkbar. Alle 3 Arten besitzen ferner lange Wimpern an den Seiten des Vorderrückens, an den Beinen und an den Seiten des Hinterleibes zerstreute Borsten, den Wimpern des Pronotums ähnlich. Das Kopfschild ist bei allen dreien deutlich querrunzelig und vorn tief ausgebuchtet; die Stirn etwas gewölbt.

Buenos Aires, den 12. April 1877.

Nordamerikanisches.

Von

H. B. Möschler, Kronförstchen bei Bautzen.

A Monograph of the Geometrid Moths or Phalaenidae of the United States, By A. S. Packard Jr. M. D.

Unter diesem Titel erschien im vorigen Jahre in dem Report of the United States Geological Survey of the Territories, Vol. X. eine bedeutende Arbeit des bekannten Verfassers, welche mir durch dessen Güte vorliegt.

Die Arbeit füllt einen stattlichen Band Royalformat von 598 Seiten Text und 13 Tafeln, von welchen 6 in ca. 120 Figuren das Geäder der Vorderflügel sämtlicher abgehandelter Gattungen zeigen; die siebente Tafel enthält Abbildungen von verschiedenen anderen Körpertheilen.

Tafel 8—13 bringen in 421 Figuren die Abbildungen der beschriebenen Schmetterlinge, sowie einer Anzahl Raupen und Puppen.

Die Schmetterlinge sind, wenn auch nicht colorirt, doch meist vortrefflich dargestellt und es ist in den meisten Fällen nicht schwer, nach diesen Bildern zu bestimmen. Neben jeder Tafel enthält eine Seite die Nummern und Namen der abgebildeten Arten.

Der Raum der einzelnen Tafeln ist auf das ökonomischste benutzt, so dass z. B. Taf. 10 96 Abbildungen kleinerer und mittelkleiner Spanner zeigt.

Das Papier, sowie der Druck des Buches sind vortrefflich.

Was den Text anbelangt, so enthält derselbe zuerst ein Schreiben des Autors an den Herausgeber des Report, Prof. F. v. Hayden, sodann eine Einleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Burmeister Karl [Carl] Hermann Konrad [Conrad]

Artikel/Article: [Die Argentinischen Aphodiaden 401-414](#)